

# Christlich – Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl

Rede zum 27. Januar 2008, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

## Eintreten für einander – muslimische Solidarität für verfolgte Juden und Roma auf dem Balkan im Zweiten Weltkrieg:

Der in Bremen als Kaufmann tätige Moslem Mehmet Kilinc fuhr am 2. August 2001 zum KZ Auschwitz-Birkenau. Er fuhr für das in Soest ansässige Zentralinstitut Islam-Archiv Deutschland und war eingeladen worden vom Zentralrat der Sinti und Roma und dessen Vorsitzenden Romani Rose. Denn es jährte sich im Jahre 2001 zum 57. Mal die Liquidierung des sog. „Zigeunerlagers“ im KZ Auschwitz.

Der muslimische Mehmet Kilinc aus Bremen schreibt 2001:

„Auf der Grundlage der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden Sinti und Roma ebenso wie Juden erfasst, entrechtet, gettoisiert und schließlich in die Vernichtungslager deportiert, und zwar vom Kleinkind bis zum Greis. Die Nationalsozialisten sprachen diesen Menschen kollektiv und endgültig das Existenzrecht ab, nur weil sie als Sinti, Roma oder Juden geboren worden waren... (MR s. 2001, s. 181)

Herr Kilinc berichtet, dass er im August 2001 im Gedenken dort im KZ Auschwitz aus dem Koran gelesen hat. Er erzählt: „Zum ersten Mal erklang an diesem Ort des Todes die Sura Yasin des Koran... Auch 200.000 Moslems sind dem Völkermord der Nazis an den Sinti und Roma zum Opfer gefallen... Die Erde, auf der ich hier den Koran rezitiere, hat ihre Qualen erlebt, ihre Schreie gehört und schließlich ihr Blut trinken müssen. Mir ist in diesem Augenblick, als würden sie sich um mich scharen: die Toten – Frauen, Kinder, Greisinnen und Greise-, um den Worten des Lebens und der Verheißung zu lauschen, die dem Buche Gottes, aus dem ich lese, entspringen...“ (s. 183).

Und unser muslimischer Zeitgenosse aus Bremen resümiert: „Ich empfehle allen Menschen, eine „Pilgerfahrt“ nach Auschwitz zu unternehmen, wobei ich ausdrücklich unterstreichen möchte, dass dieser Ort auch uns Moslems angeht. Wir tragen eine besondere Verantwortung für die Schöpfung und alle Geschöpfe in ihr. Wer Auschwitz erfahren hat, wird sich dieser Verantwortung nie mehr entziehen können...“ (s. 183).

Mehmet Kilinc, der weiß, was eine Pilgerfahrt im Islam nach Mekka bedeutet, nennt seine Reise nach Auschwitz bewusst eine „Pilgerfahrt“.

Was war vor circa 60 Jahren auf dem Balkan passiert? Hitler-Deutschland, die deutsche Wehrmacht, SS und die dortigen Vasallen-Regierungen u.a. ds damalige Bulgarien, die weite Teile des Balkan namens des Deutschen Reiches beherrschten, gingen systematisch gegen Juden und Muslime, u.a. muslimische Roma vor. In einer historischen Aufarbeitung heißt es: „Die Nationalsozialisten haben während ihrer Herrschaft im damaligen Kosov und in Bosnien-Herzegowina rund 200.000 moslemische Roma (sog. „Weiße Zigeuner“) ermordet. Und die muslimische Bevölkerung hat seinerzeit nicht dazu geschwiegen oder tatenlos dem Treiben der Nazis zugesehen, sie hat sich vielmehr schützend vor die Roma gestellt... (s. 95). Überall ... hingen damals in Cafes und Restaurants öffentliche Anschläge der Herrschenden, auf denen zu lesen war: „Für Juden, Zigeuner und Hunde verboten“. Aber Imame und andere Verantwortliche in den dortigen muslimischen Gemeinden und Vereinen riefen die Muslime auf, Juden und Roma zu schützen – mit allen Mitteln und unter allen Umständen.

Das ist hier in Deutschland wenig bekannt, selbst nicht in muslimischen Gemeinden. Aber der Zentralrat der Deutschen Sinti und Roma weiß es. So heißt es in einem Schreiben an Papst Johannes Paul II vom 20.März 1998 unter anderem: „Während der Vatikan zu diesem Völkermord damals bis heute schwieg, verhinderten die Würdenträger der moslemischen Glaubensgemeinschaft im albanisch bewohnten Kosovo, in Mazedonien und Bulgarien den Völkermord an der dortigen Roma-Minderheit, genau so wie die islamische Bevölkerung die Deportation der bulgarischen Juden verhinderte“ (s.88).

Heute am 27.Januar 2008 sagen wir: „Für einander eintreten“. Beispiele der Solidarität aus der Nazi-Zeit sind heute wichtig zu erinnern. Daher sind auch wir als Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl und die darin mitarbeitenden christlichen und islamischen Gemeinden inzwischen jedes Jahr am 27.Januar dabei. Denn wir müssen alle Menschen, die wir erreichen, (egal ob Muslime, Christen oder Juden) wach halten gegen Unrecht.

Wir warnen:

Auch heute sind alte Feindbilder gegen Juden lebendig, leider auch in unseren Gemeinden. Auch heute sind alte Feindbilder gegen sog. Zigeuner, also Roma und Sinti lebendig, leider auch bei unseren Jugendlichen und Erwachsenen.

Auch heute werden zusätzlich neue Feindbilder erzeugt: gegen Ausländer, gegen Muslime: Wir meinen dabei die beiden gegenwärtigen, gefährlichen Debatten in Deutschland und vielleicht auch in Marl: die Debatte zum Islam und seine angebliche Nähe zum Terrorismus und jeder Moslem sei ein Sicherheitsrisiko. Und die ganz neue Debatte zu angeblich besonders gewalttätigen Jugendliche mit Migrationshintergrund – und all die damit einhergehenden Parolen am Stammtisch und in Wahlkämpfen: man sollte sie ausweisen oder in Erziehungscamps bringen, also: wegschließen.

Zur Erinnerungsarbeit gehört auch dieses: die ersten KZs der Nazis wirkten wie reine Arbeitslager, u.a. zur Umerziehung und sie wurden dann später die berüchtigten Vernichtungslager.

Es ist leider wahr: wehret den Anfängen!

(Hinweis zur Quelle des historischen Teils: Moslemische Revue, Hg. Zentralinstitut Islam-Archiv Deutschland e.V., Soest, 2001/2002, die o.Seitenzahlen beziehen sich auf den Jahrgang).